

# Steinbruch-Umbau in Angriff genommen

## Hainburger Anrainer kritisieren Behörde

VON BERNHARD ICHNER

**D**er Konflikt rund um den Steinbruch Pfaffenberg kennt keine Sommerpause. Zurzeit erregt der Baubeginn der neuen Aufbereitungsanlage bzw. die Demontage der alten die Gemüter der Anrainervertreter. Die Bürgerinitiative (BI), die gegen Sprengerschütterungen, Lärm und Staubemissionen mobil macht, fühlt sich von der Bezirkshauptmannschaft übergangen. Der Grund: Im Juni habe die Behörde die Anrainer aufgefordert, eine Stellungnahme zu den Modernisierungsplänen der Kies-Union abzugeben. „Und nun wird gebaut, ohne dass auf unsere Bedenken reagiert worden wäre“, ärgert sich BI-Sprecher Peter Reichel.

Im Prinzip besteht die Stellungnahme aus drei Teilen. Erstens wollte die Gruppe um Reichel alle Arten von Emissionen von der Behörde erfasst wissen. Angefangen vom Abbau des Gesteins, über die Verarbeitung bis hin zum Abtransport. Zweitens erwarten die Anrainer eine massive Zunahme des Lkw-Verkehrs – vor allem auf der B 9. Und drittens befürchten sie mehr Sprengerschütterungen. „Wir haben erwartet, dass die BH unsere Argumente überprüft, bevor mit dem Bau begonnen wird“, ärgert sich Reichel.

Bezirkshauptmann Martin Stein-

hauser kann die Kritik nicht nachvollziehen. „Dass auf die Stellungnahme nicht reagiert wurde, ist so nicht richtig“, erklärt er, „aber da die Erneuerung der bestehenden Anlage nicht genehmigungspflichtig ist, zog die Kies-Union natürlich den Antrag auf Genehmigung zurück. Womit das Verfahren beendet ist“.

Einmal mehr versucht der Bezirkshauptmann, die Anrainer zu beruhigen: „Die Sachverständigen sind sich einig: Lärm und Staub werden durch die Modernisierung der Aufbereitungsanlage um zirka 40 Prozent reduziert. Dieses Ergebnis wurde allen Parteien zur Kenntnis gebracht. Wir werden natürlich kontrollieren, ob sich die Firma genau an den eingereichten Plan hält. Regelmäßige Messungen werden zeigen, ob die

**„Wir haben erwartet, dass die BH unsere Argumente überprüft.“**

**PETER REICHEL**

Emissionen tatsächlich nicht steigen.“ Mit der Inbetriebnahme der neuen Produktionsanlage rechnet Franz Schalko, Prokurist der Kies-Union, Ende Jänner 2006.

Kritik übt Reichel auch an der Kies-Union selbst. Nachdem er sicher ist, dass am Grat des Pfaffenbergs Rodungen vorgenommen werden, zieht der das Zugeständnis des Unternehmens, die Silhouette des Berges erhalten zu wollen, in Zweifel. „Direkt am Grat wird nicht gerodet“, versichert Schalko. „Zwei Modelle zur weit gehenden Erhaltung der Silhouette liegen der Behörde derzeit zur Prüfung vor.“